

# **Roadmap 2019 für die Erforschung von Krebs- und Bluterkrankungen in Deutschland**

## **Nachsorge, Spätfolgen und Survivorship im Fokus von Versorgung und Forschung**

Prof Dr. C. Bokemeyer  
Vorsitzender der DGHO  
Uniklinikum Hamburg-Eppendorf

# Hintergrund

- In Deutschland leben 4.4 Mio Männer und Frauen mit bzw. nach einer Krebserkrankung (cancer survivor)
- Mehr als 50 % sind Langzeitüberlebende (Diagnose liegt mehr als 5 Jahre zurück)
- Erfolg der Früherkennung, Diagnostik und Therapie
- Spätfolgen beeinträchtigen Lebensqualität (1/3 von 6000 Befragten fühlen sich auch 5-15 Jahre nach Diagnose noch als Krebspatienten)

# FORSCHUNGSPRIORITÄT:

## Langzeitüberleben mit und nach Krebs

- Krebsüberlebende unterliegen Krebs- oder Therapiebedingten Langzeitfolgen, die einer besonderen Nachsorge, aber auch Prävention und ggf. Therapie bedürfen
- Eine besondere Gruppe der Langzeitüberlebenden sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (CAYAs). Pro Jahr 16.500 CAYAs, davon ca. 2.200 unter 18 Jahren
- Intensive Therapieprotokolle und lange Lebenserwartung ein besonderes Risiko für Langzeitfolgen auf
- Ziel: Risikoadaptierte (nach Krebsart und Therapie), qualifizierte und strukturierte Langzeitnachsorge, die alle Aspekte physisch-medizinischer, als auch psychosozialer Spätfolgen beinhaltet

# FORSCHUNGSPRIORITÄT:

## Langzeitüberleben mit und nach Krebs



- Erhebung der Überlebensraten in Abhängigkeit von Lebensalter, Tumorstadium, Geschlecht und Therapie.
- Entwicklung von Tools zur patientenbezogenen Erhebung von Spätfolgen.
- Biologie einer Tumorerkrankung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenenalter unterscheidet sich von anderen Altersgruppen. Biobanken zur Erforschung von altersabhängigen, molekularen Grundlagen der Krebserkrankung einerseits und molekularen Prädisposition gegenüber Langzeitfolgen nach Therapie andererseits.
- Survivorship: Prospektive, strukturierte Erfassung von Langzeitfolgen nach Tumorthherapie (z. B. Komorbiditäten, Lebensqualität, Spätmortalität, Todesursachen, Ausbildung/Berufstätigkeit) zur Festlegung des Präventions- oder Behandlungsbedarf
- Entwicklung von Interventionen zu risikoadaptierten Vorsorge, zur Symptomreduktion, Lifestyle-intervention (Bewegung/ Ernährung/Gewicht)

## FORSCHUNGSPRIORITÄT: Durchführung und Evaluation von bewegungs- und ernährungsbezogenen Schulungs- und Interventionsprogrammen in der Sekundärprävention

- Evaluation sekundärpräventiver Ansätze durch Beeinflussung vorhandener Risikofaktoren (genetische Prädisposition, Adipositas, Diabetes etc.) mittels körperlicher Aktivität und/oder Ernährungstherapie auf das Krebsrisiko und Überleben.
- Große, multizentrische Studien zur Überprüfung der Wertigkeit von Bewegungs- und Ernährungsinterventionen zur Sekundär- und Tertiärprävention und Therapie von Krebs.

## **FORSCHUNGSPRIORITÄT: Evaluation der Auswirkungen einer Tumorerkrankungen auf das sozioökonomische Umfeld der betroffenen Patienten und ihrer Familien**

- Erste Studiendaten zeigen, dass Krebs als chronische Erkrankung auch in Deutschland zu finanziellen Verlusten führen kann: 81% der befragten Patienten geben Mehrausgaben infolge ihrer Krebserkrankung an, 37% berichten Einkommenseinbußen
- Daten zur finanziellen Belastung und ihre sozioökonomischen Auswirkungen auf die Patienten
- Entwicklung und Validierung eines deutschsprachigen Erhebungsinstruments zur Messung finanzieller Belastung
- Identifizierung von Risikogruppen für finanzielle Belastung
- Erhebung zur Belastung insbesondere pflegender Angehörige
- Aufbau von entsprechenden risikoadaptierten Beratungsangeboten

## **Roadmap 2019 für die Erforschung von Krebs- und Bluterkrankungen in Deutschland**

**Für die DGHO ist das Thema Spätfolgen und Survivorship  
relevant für die Forschung und Versorgung**